

## **Projekt: Auf ein Wort**

*Auf das Wort von Uwe Hilbig:*

### **Die Quelle**

Die Quelle ist eine Essenz, Du nicht zu schauen vermagst, denn sie liegt in Zeit und Raum hinter dir. Alles speist sich aus ihr heraus, nicht allein du.

Der Weg zur Quelle hin führt ganz klar von ihr weg; sie führt nach vorn.

Du magst dich umschaun, wenn du am Ende den Anfang wieder erreicht hast. Das hättest du so nicht erwartet. Aber du bereitest es viel besser vor, als du dir nur denken kannst. Du musst, wenn es soweit ist, nichts erklären. Denn dann erklärt es sich von selbst.

Erst wenn du dich weit genug von der Quelle entfernt hast, im Geschenk des wachen Weges, nicht selten verbunden mit dem Geschenk des hohen Alters, bekommst du eine Ahnung, woher du kommst. In diesem Sinne: Verlass dich auch auf diese, meine Worte hier - nicht!

Im selben Augenblick, in dem du sie nicht zu schauen vermagst, ist die Quelle eine Essenz, die du sehr wohl zu schauen vermagst, denn sie liegt immer auch in dir. Sie ist der Teil an deinem Leben, der schöpft und aus dem du schöpfst. Sie ist nicht das Denken sondern das Sein. Sie ist nicht das Wissen sondern die Liebe ohne jede Bedingung.

Du hast einen Sohn gezeugt oder eine Tochter, du hast ein Haus gebaut oder du arbeitest in einem Garten, du kochst dir Nudeln oder du bäckst einen Kuchen, du malst ein Bild oder du singst ein Lied, du erzählst eine Geschichte oder du hörst einem Menschen, der gerade eine Geschichte erzählt, zu. So lebst du die Quelle. Du musst kein Meister sein, denn du bist einer.

Du musst die Quelle nicht suchen, denn du gehst sowieso zu ihr. Du musst weder ihren Namen kennen noch ihren Ort, denn dir wurde ein eigener Name gegeben und ein eigener Ort. Es genügt, wenn du deinen Eltern dankst für dein Leben. Es genügt, wenn du das Prinzip Gott nicht verleugnest. Du musst nicht einmal daran glauben, aber - lass es sein! Und - es genügt, wenn du in deinem Leben dich und die Freude lebst.

Wenn du das, was in letzter Konsequenz mit dem menschlichen Verstand gar nicht zu erfassen ist, zu erfassen versuchst, die Quelle, kannst du das versuchen. Vielleicht ist deine Bestimmung ja ein Gelehrter, ein Kundiger, ein Weiser. Bleibe dir aber bei jeder deiner Thesen über das Urbild der Größe und die Komplexität dieser Essenz immer bewusst, dass

du ständig Gefahr läufst, es mit jeder Erklärung oder Begriffsdeutung nicht allein für dich sondern automatisch auch für andere festzumachen. Die Quelle aber lebt im Fluss. Höre was ich sage und vergiss es auch wieder; am besten gleich.

Wenn sich die Quelle das Bild vom Wasser gibt, ist zwar ein Anfang zu sehen, nie aber der Ursprung. Dabei macht der Ursprung die eigentliche Quelle aus. Der Ursprung ist der Punkt des vollständigen Friedens, denn er ist der Einklang sämtlicher Polaritäten. Alles wird eins. Und der Frieden ist ganz.

Unmittelbar nach der Quelle, also dann am Anfang, den der eine oder andere Mensch sehen darf, ist es für gewöhnlich sehr laut: Das Wasser fällt so wie das Neugeborene schreit. Das bindet unsere Aufmerksamkeit und lässt leichter den Wunsch vergessen, uns am liebsten gleich noch einmal umzudrehen. Das Leben geht immer nach vorn.

Und um zu deinem Geist zu sprechen: Die Quelle ist vollständig in dir, in deinem gesamten Körper abgespeichert. Erst durch das Vergessen kommst du in die innere Bewegung. Sehnsucht ist die Triebkraft deines Lebens.

Diese Sehnsucht trägt keinen einzelnen Namen. Aber um die Welt zu gliedern und zu verstehen, seid Ihr dazu übergegangen, selbst euren Gefühlen Namen zu geben.

Du sehnst dich zurück, in eine „Zeit zuvor“. Dabei hat jede Zeit, auch das Jetzt, die „Zeit zuvor“ vollständig abgespeichert. Das, was du ersehnst, ist ein Weniger.

Du sehnst dich an den Ort deiner Ahnen zurück. Dabei speichert durch dich jeder der Orte, an dem du dich bewegst und wo du dich befindest, den Ort deiner Ahnen automatisch mit ab.

Du sehnst dich nach einem Menschen, den du liebst, der aber nicht mehr bei dir ist oder nie zu dir gekommen ist. Diese Liebe ist kein Kummer sondern - Liebe.

...

Willst du der Quelle nah sein – und die Quelle ist in dir – bewege dich außen nicht weiter, geh für einen Moment nach innen! Und was immer dich da bewegt, dich weinen oder lachen lässt, bringt dich ihr näher. Schließlich ist das die einzige Wanderkarte, die es gibt. Das sind die Orientierungspunkte. Selbst im Traum gehst du so von ihr fort; und also zu ihr hin.

Alles ist ein Du, nicht allein Du. Auch diese Erde insgesamt; jedes der Systeme und jedes Element.

Es bedarf weder der Gedanken an die Quelle noch des Glaubens an sie. Wichtig ist aber das Verlassen der Quelle, das Entfernen der absoluten Einheit, der Harmonie der

Polaritäten, weil das allein das Erkennen von Differenzen möglich macht und damit die Größe der Essenz überhaupt erahnen lässt.

Der Himmel braucht die Erde und umgekehrt. Das Wasser – als Bild für die Quelle – ist überall.

Die Quelle als Essenz reproduziert sich unaufhörlich aus sich selbst heraus. Eben deshalb dient das Verlassen, ja, sogar das Vergessen der Quelle, der Quelle selbst. Ansteigend, wird sie dadurch vervielfältigt und genährt.

*Constanze John*

*Januar 2013*